

Patientenaufklärung - Osteopathische Verfahren

Osteopathische Verfahren sind eine besondere Form der Untersuchung und Behandlung von schmerzhaften sowie auch symptomfreien Störungen der Muskel-, Gelenk-, Nerven- und Organfunktionen. Mithilfe von osteopathischen Verfahren können sowohl akute als auch chronische Beschwerden therapiert werden. Es werden nicht nur das Krankheitsbild bzw. die Symptome an sich behandelt, sondern der Mensch in seiner Gesamtheit. Auch bei unten genannten Gegenanzeigen ist eine eingeschränkte Behandlung möglich, sofern eine konkrete medizinische/ärztliche Abklärung vorangegangen und der Behandler informiert worden ist.

Sie wird vor allem angewandt bei:

- Erkrankungen, Problemen und Funktionsstörungen des Stütz- und Bewegungssystems, der Inneren Organe, des Nervensystems und des Cranio- Sacralen System (Nervale Hüllstrukturen, Schädelstrukturen und Schädel – Kreuzbein- Verbindung)
- Asymmetrie, Stillschwierigkeiten und Regulationsstörungen von Säuglingen

Ziel der Therapie ist immer die Wiederherstellung und Stärkung des Gleichgewichtes der Körperfunktionen.

Der Patient wird vor jeder Behandlung ausführlich körperlich untersucht. Auf Grundlage des Befundes und der Diagnose wird der Therapieplan erstellt. Befunderhebung und Therapie gehen bei den Sitzungen fließend ineinander über. Die osteopathische Behandlung besteht in großen Teilen aus strukturellen manuellen Techniken.

Gegenanzeigen sind:

- akute Entzündungen
- Fieberhafte Erkrankungen
- Brüche, bösartige Tumore, Thrombosen
- Aneurysmen
- Spontane Hämatombildungen/ Gerinnungsstörungen
- Infektiöse Tuberkulose
- Längere Kortikoidbehandlung mit Osteoporose
- schwere neurologische und / oder psychiatrische Störungen
- akut entzündlicher Rheumatismus

Risiken der Untersuchungen und Behandlung:

Als kurzfristige vorübergehende Reaktionen können auftreten:

- kurzfristige Symptomverschlimmerungen oder kurzes Akutwerden einer chronischen Entzündung, Müdigkeit, Schwindel, Kopfschmerz, Fieber, Veränderungen der Körperausscheidungen und/oder des Menstruationszyklus

Schwerwiegende Komplikationen sind extrem selten. In seltenen Fällen (mit einer Wahrscheinlichkeit von 1:400.000 - 1:2.000.000) kann es nach Behandlung der Wirbelsäule bei entsprechender Voraussetzung des Patienten zu:

- einer Hirnblutung
- einem Schlaganfall oder
- einer Schädigung des Rückenmarks kommen.